

viel Wert auf die Erzählung von wunderbaren Ereignissen als Stütze des Glaubens. In der Beurteilung der einheimischen Religionen ist er, wie damals üblich, scharf ablehnend. 1651 wurde der Katechismus von der Druckerei der Propagandakongregation in Rom gedruckt, und zwar in zwei Kolonnen, Lateinisch und Annamitisch, aber das Annamitische nicht mit den damals noch ausschließlich gebrauchten chinesischen Schriftzeichen, sondern in der von den Missionaren ausgearbeiteten lateinischen Umschrift, die sich immer mehr durchsetzte und heute die offizielle Schreibweise in Vietnam geworden ist.

Linguisten werden es bedauern, daß der Katechismus, obwohl inhaltlich unverändert, in der heutigen Sprache und Umschrift wiedergegeben ist. Aussprache und Schreibweise haben sich in dreihundert Jahren geändert. Dafür aber hat der Herausgeber 10 Seiten des alten Druckes in Faksimile beigefügt, so daß man die Unterschiede leicht feststellen kann. Der Missionshistoriker wird ebenfalls die Faksimile-Wiedergaben der Titelblätter anderer Werke, von Briefen und Urkunden, vor allem aber die eingehende biographische Studie über den großen Missionar, begrüßen.

P. HENRI BERNARD-MAITRE hat schon 1938 in Hanoi auf die Bedeutung des ALEXANDER DE RHODES für die Kulturgeschichte Vietnams aufmerksam gemacht. Die Neuausgabe der Katechesen zum 300. Jahrestag des Todes des Missionars soll für die Gebildeten Vietnams noch einmal seine Bedeutung unterstreichen. Der Missionswissenschaftler, der immer auf die lateinische Version zurückgreifen kann, hat hier ein Quellenwerk für die Geschichte der Missionskatechetik und Missionsmethode vor sich. Vor allem sollte es eine Anregung sein für die jungen Theologen des vietnamesischen Volkes, den Spuren des ALEXANDER DE RHODES zu folgen und sich theologisch mit den Problemen ihres eigenen Volkes auseinanderzusetzen.

Münster/Westf. (21. 5. 62)

Bernward Willeke OFM

SANTOS HERNANDEZ, ANGEL, SJ: *Misionologia. Problemas introductorios y ciencias auxiliares* (Bibliotheca Comillensis). Editorial Sal Terrae [Guevara, 20. Apartado 77]/Santander 1961, 570 pp.

Vf., Professor der Missionswissenschaft (= Mw) an der Päpstl. Universität Comillas und an der Gregoriana, ist in den letzten Jahren mit einer Reihe von Publikationen an die Öffentlichkeit getreten (vgl. ZMR 43, 1959, 59, 224; 44, 1960, 232)

Seinem neuesten, hier angezeigten Buch setzt er den Plan eines kompletten Handbuches der Mw voran, das zwölf Teile umfassen soll. Wie sich herausstellt, werden einige der letzterschienenen Bücher vom Vf. diesem Handbuch nachträglich zugeordnet (was bibliographisch zu einigen Unannehmlichkeiten führen wird).

Die Einteilung der Mw, die diesem Plan zugrunde liegt, ist in mancher Hinsicht problematisch. So unterscheidet Vf. in der Missionslehre zwischen einer systematischen Missionstheologie (*teología sistemática misional*) und einer dogmatischen Missionstheologie (*teología dogmática misionera*). Unter ersterer versteht er die begründende Missionslehre, die nach den Ursachen der Mission fragt; in letzterer will er dogmatische Wahrheiten, die in einer stärkeren Beziehung zur Mission stehen, behandeln. Dieser Umschreibung der Missionsdogmatik entsprechend müßte — sollte man meinen — die Missionsmoral jene Lehrstücke enthalten, die in besonderer Beziehung zur Mission stehen. Die Missionsmoral des Vf. (*teología moral*)

*misionera*) handelt aber nur vom Umfang und von der Natur der Missionspflicht. — Die *Missions pastoral* des Vf. hat nur die Ausbildung des Missionars zum Gegenstand, ist demnach nicht das, was wir gemeinhin unter *Missions methodik* verstehen, die auch und gerade die zukünftige Tätigkeit des Glaubensboten darstellen will. — Die *Anpassungsfrage* (*Adaptación misionera*) dem Missionsrecht, der Missionsmoral und der Missionspastoral gleichordnen — wie Vf. es in der *Misionología práctica* (III 10) tut — hieße, diesen Teilaspekt der Methodik zu einer selbständigen Disziplin machen. — Schließlich verstehen wir unter *Misionografía* die Gesamtbeschreibung der Missionsgegenwart, nicht nur die Geographie und Statistik der Mission.

Das vorliegende Buch selbst umfaßt die Nummern 1 und 2 der Einleitungsfragen (I des Planes). Das ist aber weder auf dem Titelblatt des Buches noch in seiner Anlage deutlich gemacht. Der Teil ‚Hilfswissenschaften‘ schließt unmittelbar mit den Kapiteln VII-X an die Kapitel I-V der ‚Einleitung‘ an. Denn ‚eine Art Einführung‘ in das Studium der Mw will dieses Buch sein: *una especie de Introducción*; es ist mit der Absicht geschrieben, dem Studenten zu nutzen (5). Dieses Ziel erreicht Vf. zweifellos. In klarer Sprache macht er den Leser mit den diskutierten Fragen und mit den literarischen Versuchen, sie zu beantworten, bekannt. Allerdings führt er kaum je darüber hinaus und bezieht auch nicht selbst eine eindeutige Stellung. So ist das Buch im letzten nicht mehr als eine Zusammenstellung dessen, was in der Literatur zu finden ist. Von daher rührt es, daß manche Fragen in einer fast verwirrenden Ausführlichkeit behandelt werden, etwa die Diskussion, ob die Mw *Misionología* oder *Misología* heißen solle (199—223), und das Kapitel, ob die Mw eine eigenständige Wissenschaft genannt werden könne (225—281) — allerdings werden hier ab S. 241 ganz andere Dinge abgehandelt (Einteilung der MW ua). Die Abhängigkeit von der vorhandenen oder erreichbaren Literatur erklärt auch, daß z. B. der gegenwärtige Stand der Mw nicht zutreffend geschildert ist (abgesehen davon, daß vieles, was aus den verschiedenen Ländern berichtet wird — etwa Entwicklung des Priester-Missions-Bundes — mit Mw wenig oder nichts zu tun hat).

Was den Teil ‚Hilfswissenschaften‘ angeht, ist das Kapitel X: Mission und Kolonialistik (469—536) am wenigsten befriedigend. Es wird der gegenwärtigen Situation in Übersee nicht gerecht, vielleicht weil es zu apologetisch ist — vielleicht weil der soziale Unter- und Hintergrund des Komplexes zu wenig beachtet worden ist. Das führt zu der Frage, ob nicht auf die Dauer die *Sozialwissenschaften* stärker ins Blickfeld der Mw treten sollten. Sie haben für die Missionen eine Gegenwartsbedeutung, die um so schwerer wiegt, je mehr und je länger sie unbeachtet bleiben.

Schließlich wäre hier nochmal das Gleiche wie bei den übrigen Rezensionen zu sagen: Man ist überrascht, wenn man einen deutschen Buchtitel einmal fehlerfrei angeführt findet. Auch viele deutsche Autorennamen sind verballhornt, u. a. Braham statt Brahm, Brasthmann u. Barthmann statt Bartmann, Bonermann statt Bornemann, Braum statt Braun, Bühlmann Walter statt Walbert, Meinertz Marc statt Max usw. Bei einiger Sorgfalt hätte eine solche Massierung von Fehlern vermieden werden können.

Glazik